

DIE ÖKUMENISCHE VEREINIGUNG DER DRITTE-WELT-THEOLOGEN

EINE REZENSION*

von *Luis Gutheinz*

Der vorliegende Band IV der Reihe „Theologie der Dritten Welt“ bietet deutsch-sprechenden interessierten Lesern eine wertvolle Information aus erster Hand über eine der dynamischsten Strömungen und Bewegungen auf dem theologischen Feld der Dritten Welt.

Der verantwortlich zeichnende Autor des Bandes IV ist die „Ökumenische Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen“ (Ecumenical Association of Third World Theologians, kurz: EATWOT). EATWOT wurde – wie SERGIO TORRES, Chilene und langjähriger Generalsekretär der Vereinigung, in seiner Einführung beschreibt – 1976 in Daressalam, Tanzania, gegründet und zählt heute etwa 50 Theologen aus Afrika, Asien, Lateinamerika, der Karibik und den farbigen Minderheiten in den USA. Nach der Gründungskonferenz 1976 fanden drei kontinentale Konferenzen statt: 1977 in Accra, Ghana (für Afrika), 1979 in Colombo, Sri Lanka (für Asien) und 1980 in Sao Paulo, Brasilien (für Lateinamerika). Die fünfte Zusammenkunft 1981 in New Delhi, Indien, sollte die „in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit evaluieren und den Versuch einer Synthese der von EATWOT in Angriff genommenen theologischen Aufgabe machen“ (S. 11). Der Dialog zwischen Erste-Welt- und Dritte-Welt-Theologen in Genf im Januar 1983 zielte auf die Förderung des Verständnisses für die beiden unterschiedlichen theologischen Ansätze. Er brachte auch die erste Arbeitsphase von EATWOT zum Abschluß.

Band IV stellt die Abschlußerklärungen der eben erwähnten sechs Konferenzen dar, erläutert durch sehr instruktive Kommentare eines jeweils an der Konferenz beteiligten Theologen. Die sechs Kapitel werden von SERGIO TORRES eingeführt und von GEORG EVERS (Teilnehmer der Konferenz in Genf und Mitarbeiter im Missionswissenschaftlichen Institut Missio, Aachen) mit anregenden Reflexionen über die Herausforderung der westlichen Theologie durch EATWOT abgerundet. Am Schluß findet der Leser eine Bibliographie von Publikationen zu den einzelnen Konferenzen und zu EATWOT im allgemeinen.

„Herausgefordert durch die Armen“ ist ein für den westlichen Leser und Theologen beunruhigendes Dokument.

In Daressalam sagt EATWOT: „Eine bloß akademische Theologie, die vom Handeln (Praxis) getrennt ist, weisen wir als belanglos (irrelevant) zurück“ (Zufügungen in Klammern vom Vf.) (S. 44). In New Delhi formuliert man noch schärfer: „Der Ausgangspunkt der Theologien der Dritten Welt ist der Kampf der Armen und Unterdrückten gegen alle Formen der Ungerechtigkeit und Vorherrschaft. Die Beteiligung der Christen an diesem Kampf stellt einen neuen Ausgangspunkt für die theologische Reflexion dar. Diese Teilhabe zeigt sich als Glaube im Handeln und als Manifestation des christlichen Engagements, die den ersten Akt einer Theologie ausmachen“ (S. 126).

Theologie wird damit aus ihrem traditionell-westlich-akademischen Raum der Theorie zurückversetzt in den Raum der Praxis, die den Primat vor der Theorie einnimmt. Die sozial-politische-christliche Handlung ist Ausgangs- und Zielpunkt

* Herausgefordert durch die Armen. Dokumente der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen 1976–1983 (Theologie der Dritten Welt 4) Herder/Freiburg–Basel–Wien 1983; 189 S.

der Theologie. Die Infragestellung der herkömmlichen akademischen Theologie als eine in sich stehende theoretische Bemühung des Heilsverständnisses (um Theologie der Kürze halber einmal so zu definieren) stellt wahrhaftig eine beunruhigende Herausforderung dar.

Aus dem Primat der Praxis in den konkreten Situationen der Dritten Welt ergibt sich eine Hermeneutik, für die der Kontext der täglichen Gefährdung, der erfahrenen Ausbeutung und Ohnmacht, und darum des Schreiens nach Befreiung maßgebend wird. Der Umgang mit Bibel und Tradition geschieht nicht mehr in der unparteiisch, begrifflich-objektiven Analyse der Lebenswelt von Bibel und Tradition, sondern viel direkter und unmittelbarer im Bezug zur tagtäglichen Situation der Menschen in der Dritten Welt. Es wäre naiv, solche Hermeneutik einfach als unwissenschaftliche und primitive Reduktion abzutun. Hier geht es um einen elementaren und fundamentalen Versuch, die eigene, hier und jetzt durchzustehende Lebenssituation viel unmittelbarer mit dem Wort Gottes in Dialog zu bringen. EATWOT leugnet nicht die Funktion der Bibelwissenschaft, stellt aber die quasi absolut gesetzte hermeneutische Vermittlung (mit all den Spezialisierungen, die langsam ins Uferlose gleiten) doch in Frage zugunsten eines erfrischenden (keineswegs naiven und unerleuchteten) Zugangs der lebendigen Gemeinschaft zum Wort Gottes.

Diese lebendigen Gemeinschaften stehen an der Basis der Völker der Dritten Welt. Wir nennen sie „Basis-Gemeinschaften“. In ihnen breitet sich mit unwiderstehlicher Kraft eine neues Kirchenbild aus: die Kirche als Gemeinschaft von Menschen, die auf überschaubarem Raum in Lebensdialog miteinander stehen, Freude und Leid ihres Alltags als Heilerfahrung verstehen und liturgisch feiern. Hier tritt die Kommunikation unter Menschen, die sich vom lebendigen Gott ergriffen wissen, als zentrales Geschehen in den Vordergrund, hier entsteht Volk Gottes. Dieses Kirchenbild bildet die theologische Matrix der EATWOT-Theologie. Es beunruhigt uns im sicheren Gehege einer profiliert institutionalisierten Kirche, die wir immer noch allzu oft im Modell der hierarchischen Pyramide sehen.

„Herausgefordert durch die Armen“ ist aber nicht nur eine beunruhigendes, sondern auch ein ermutigendes Buch: Zunächst sollten wir uns freuen an der Vitalität einer theologischen Bewegung aus Kulturräumen, die (mit Ausnahme von Lateinamerika) nicht der abendländischen Denk- und Lebenswelt angehören.

Wir erahnen darin die alle Kategorien – und seien sie noch so fein erdacht – sprengende Heilswirklichkeit. Diese Heilswirklichkeit selbst schafft sich langsam – trotz vieler menschlicher Grenzziehungen – ihren adäquaten Ausdruck in der Vielfalt der Kulturen und Kontexte. Die Grundentscheidung des Vaticanum II, daß die Kirche zu den Menschen gehen soll – von JOHANNES PAUL II in der Enzyklika „Redemptor Hominis“ dahin formuliert, daß die Kirche die Wege des Menschen gehen soll, weil Christus zuvor in seiner Inkarnation diesen Weg gegangen ist – verlangt neue Wege mutiger Glaubensverkündigung, der Inkulturation, der Kontextualisierung, des Mit-seins mit allen Menschen. Damit muß aus innerer Logik die Bereitschaft im christlich-theologischen Bereich wachsen, einen Pluralismus von theologischen Zugängen und Ausdrucksformen (bei Wahrung der Einheit des Glaubens!) mit Freude zu erwarten. In EATWOTs intensiven Bemühungen – man muß einmal die Texte der sechs Konferenzen auf sich wirken lassen – sehen wir eine starke Stimme im Chor der pluralen theologischen Glaubensverständnisse des Christentums von heute und morgen.

Ermutigend ist dann auch die ökumenische Dimension von EATWOT und die Bereitschaft zum Teamwork. Es gehört zu den wesentlichen Prinzipien von EATWOT, daß Christen aller Konfessionen eingeladen sind, an der Sache der Theologie

der Dritten Welt mitzuarbeiten. Zudem versammeln sich zu jeder Konferenz nicht nur Theologen (und nicht nur männlichen Geschlechts), sondern ein weites Spektrum von Männern und Frauen verschiedener Berufsgruppen, vom einfachen Arbeiter in der Fabrik bis zum Bischof als Vertreter der institutionellen Kirche. Die professionellen Theologen (Vertreter der wichtigsten Disziplinen im theologischen Fachbereich) stellen so etwas wie eine Kern-Gruppe dar.

Und schließlich schöpfen wir Mut aus dem Hinweis von G. Evers (S. 181–184), daß eine wachsende Dialogbereitschaft in den Kreisen von EATWOT festzustellen sei. Wenn dem so ist, hegen wir die Hoffnung, daß auch die noch vielen ungelösten Fragen in der Denkwelt von EATWOT in unermüdlicher Dialogarbeit aufgegriffen und durchsichtiger dargestellt werden.

„Herausgefordert durch die Armen“ ist also schließlich auch ein Dokument von vielen noch offenen Fragen. Einige seien kurz erwähnt:

Was versteht EATWOT unter „Theologie“ im Vergleich zur herkömmlichen Auffassung unter Theologen der westlichen Welt?

Wie steht es genauer gesehen um das Verhältnis von Theologie (als Theorie) und Praxis? Zu beiden Fragen hat neulich CLODOVIS BOFF in seinem Buch *Theologie und Praxis. Die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theologie der Befreiung* (Chr. Kaiser Verlag/München; Matthias-Grünewald-Verlag/Mainz, 1983. Originalausgabe 1978 bei Editora Vozes, Pétropolis/Brasilien, unter dem Titel *Theologia e Prática-Teologia do Político e suas mediações*) einen wertvollen Beitrag zur methodologischen Grundsatzreflexion geleistet. Inwieweit steht EATWOT unter dem Einfluß des Marxismus? (In neuester Zeit haben die Brüder CLODOVIS und LEONARDO BOFF in vornehmer aber bestimmter Weise Stellung genommen zu den theologischen Vorwürfen von Seiten Kardinal JOSEF RATZINGERS, dem derzeitigen Präfekt der Glaubenskongregation in Rom, und die Bewegung der Befreiungstheologie vor der Anschuldigung, unter der Flagge des Marxismus zu marschieren, in objektiver und einsichtiger Weise verteidigt (s. Orientierung 48 [1984] Nr. 9, S. 92–102).

Wie versteht EATWOT das Verhältnis von Erlösung und sozial-politischer Befreiungspraxis? Muß die Identifikation mit den Armen und Unterdrückten so ausschließlich sein, daß einer, der diese Identifikation, wie sie von EATWOT de facto verstanden wird, nicht nachvollziehen kann, praktisch aus dem theologischen Betrieb ausscheiden muß? Verfällt EATWOT hier nicht selbst einer Art Dogmatismus, den sie der traditionellen Theologie des Abendlandes vorwirft? Wie kann EATWOT in einen „herrschaftsfreien Diskurs“ (JÜRGEN HABERMAS) mit anderen theologischen Richtungen eintreten, ohne seinen radikalen Ansatz in der Praxis (Engagement, Mit-sein mit den Armen, sozial-politische Aktion) aufzugeben? Welche Anthropologie liegt am Grunde der theologischen Sicht von EATWOT?

Diese und viele andere Fragen verlangen einen fortgesetzten Dialog zwischen Theologen der Dritten und der Ersten Welt. Wenn der vorliegende Band „Herausgefordert durch die Armen“ uns allen mehr Mut macht, diesen Dialog weiterzuführen – in dem EATWOT nun seine Karten klar auf den Tisch legt – würde sich die Hoffnung von SERGIO TORRES erfüllen: „Ich hoffe, daß die Veröffentlichung dieses Bandes deutsche (und – Anm. des Vf. – deutschsprachige) Leser zum Dialog mit EATWOT ermuntern wird. Wir suchen den Austausch, wir möchten von anderen lernen, die sich ebenfalls einsetzen und auf die befreiende Macht Jesu vertrauen“ (S. 25).